



Diese Uniformen trugen die Bewaffneten Organe vor Gründung der NVA 1956.



Diese Ausstellungsobjekte sind private Leihgaben.



Dirk Zabel bekam gerade eine E-Mail mit zahlreichen alten Fotos aus den 50er Jahren.



Eine NVA-Stube.



Diese Uniform ist eine Schenkung von Bundeswehr-General a.D. Hans-Peter von Kirchbach. Das Lavendelsträußchen soll die Motten fernhalten.



Lothar Zellmann engagiert sich wie viele andere auch im Museumsverein.

FOTOS: KATJA RICHTER

Militärgeschichte und ganz viele Erinnerungen

Von Katja Richter

Sommer, Sonne, Sonnenschein – da steht ein Museumsbesuch vielleicht nicht unbedingt ganz oben auf der Liste. Sollte das Wetter allerdings irgendwann mal nicht so mitspielen, dann haben wir hier einen ganz besonderen Tipp für die ganze Familie.

EGGESIN. Waldmeer, Sandmeer, gar nichts me(e)(h)r – wenn diese Worte fallen, wissen Tausende Menschen aus ganz Deutschland, welches kleine Städtchen gemeint ist. Viele von ihnen verbinden jedoch keine oder nur wenige positiven Erinnerungen mit der Kleinstadt an der Randow und seiner näheren Umgebung. Nie wieder Eggesin hat sich wohl so manch ein Soldat geschworen, doch mittlerweile waren viele, die einmal in Eggesin Dienst getan haben, wieder hier und schwelgten in Erinnerungen, in Erinnerungen an die Zeit bei der Nationalen Volksarmee, aber auch an die Zeit nach 1990 bei der Bundeswehr.

Lothar Zellmann hat beides miterlebt. „Ich habe 17 Jahre bei der NVA gedient und 18 Jahre bei der Bundeswehr“, erzählt der Eggesiner. Er kennt sich also aus, ist quasi NVA- und Bundeswehrexperte und hat viel zu erzählen. So wie Zellmann engagieren sich zahlreiche Vereinsmitglieder für den Erhalt der Geschichte beider Armeen und die des Militärstandortes.

Als das Militärhistorische und -technische Museum 1998 unter dem Namen: „Kleines Armeemuseum“ eröffnet wurde, ahnte wohl niemand, welche Dimensionen das Museum einmal erreichen würde, denn aus einem kleinen Raum in einer alten Schule wurde ein großes militärhistorisches Museum, welches mittlerweile aus mehreren



Dieser T-34/85 (ein russischer mittlerer Kampfpanzer) kann ebenfalls besichtigt werden.

Gebäuden und Hallen besteht.

Ziel war und ist die Darstellung des geschichtlichen Ablaufs der Militärentwicklung in Eggesin und der Region von 1949 bis zur Gegenwart. Hierbei geht es den Betreibern nicht um eine nostalgische Geschichtsdarstellung der NVA, sondern um das anschauliche Erleben der Militärhistorie und die Entwicklung der Militärtechnik ohne hierbei Wertungen zu treffen. Um dieses Projekt verwirklichen zu können, übernahmen die damalige StEG Ueckermünde mbH, heute OAS Pasewalk GmbH, und die Stadt Eggesin die Trägerschaft.

Die Befürchtungen einiger Kritiker bewahrheiteten sich nicht: „Das Museum ist keine Kultstätte der NVA geworden und sollte es auch nie werden“, sagen Lothar Zellmann und Museumsleiter Uwe Zabel. Trotzdem soll natürlich die Geschichte bewahrt werden.

Der Standort Eggesin hat mehrere Armeen gesehen, deshalb teilen sich die einstigen Gegner NVA und Bundeswehr auch die Ausstellungen. Sowohl im Technikhof

in der Karl-Marx-Straße als auch im Museumsteil in der Heidestraße finden sich zahlreiche originale Exponate, wie Dokumente, Bilder, Kleidungsstücke, Ausrüstung, Nachrichtentechnik, Fahnen, Wimpel sowie Orden und Abzeichen der ehemaligen Nationalen Volksarmee, der Bundeswehr aber auch der Kasernierten Volkspolizei, aus der die NVA hervorgegangen ist. Und es kommen auch nach über 20 Jahren fast täglich weitere Ausstellungsstücke dazu.

„Viele Leuten rufen uns an und erzählen, dass sie in den Schränken oder den Kellern Uniformen, Wimpel oder Fotos gefunden haben“, berichtet Uwe Zabel. „Und manchmal sind wahre Schätze dabei. Dann müssen wir selbst erst recherchieren, was das genau ist.“

Vor einiger Zeit gelangte das Museum so beispielsweise an die erste Uniform der Bundeswehr, die sogenannte „Filzlaus“. Filzlaus deshalb, weil der Stoff so furchtbar gejackt haben soll.

„Wir haben generell Sachen mit sehr hohem Wiedererkennungswert hier“, betont Lothar Zellmann. „Die

Besucher stehen vor den Exponaten und erzählen sofort, dass sie dies und jenes auch hatten“. So wird auch nach Jahrzehnten die Erinnerung lebendig. Manch ein Gast verweilt sogar mehrere Stunden zwischen den alten Abzeichen, Orden und Uniformen und erzählt seiner Familie mit Stolz aus seiner Zeit in Eggesin.

Liebhaber großer Technik dürften sich jedoch ganz besonders auf den Museumsteil in den Hallen in der Karl-Marx-Straße freuen, denn dort warten neben diversen NVA- und Bundeswehrfahrzeugen sogar Panzer auf die Besucher. Auch hier erklären extra aufbereitete Hinweistafeln die Technik und lassen keine Fragen offen.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr, außerhalb der Öffnungszeiten für Gruppen nach vorheriger telefonischer Vereinbarung unter 0160 92042715 oder 039779 298610.

Eintrittspreise: Erwachsene: 5 Euro, Schwerbeschädigte: 2 Euro, Kinder ab 10 Jahre: 2 Euro, Kinder unter 10 Jahre: frei

Kontakt zur Autorin
az@nordkurier.de